

1656 [Mai?]

A

MEMORIALE¹ [DER V KATH. ORTE IN ZUSAMMENHANG MIT DER EIDG. SCHIEDSKONFERENZ VOM 19. APRIL - 14. JUNI 1656 IN BADEN BETREFFEND DIE FRIEDENSVERHANDLUNGEN NACH DEM 1. VILLMERGERKRIEG]

-
- "[1.] Zuovorderst ist der 5 Catholischen ohrten Abgesandten nachmähliges begehren, das die abgeredte Puncten der Schantzen schleissung [- vor allem wohl jene in Kappel im Gebiete Zürichs gemeint -], und der Huldigung [der Untertanen in den Gemeinen Herrschaften] Jre fürderliche Execution haben, unnd das über Jre Clegten des Kriegskostens, auch Geist- unnd Weltlicher Beschädigung vermög des andern Articuls Jm Fridenschluss [=Landfriede von 1656]² ein Satisfaction, unnd restitution beschehen, widrigen fahls Zuo rechtlicher erörterung kommen solle.
- [2.] Demnach befindt man, das der Jnhalt deren vom gegentheill [Zürich und Bern gemeint] eingegebenen Articklen unterschiedlicher Eigenschafften, unnd zwar Under einanderen vermischt, hiemit nohtwendig sye, auch mit Unterscheid darvon Zuo handeln.
- [3.] Erstlichen belangende die von etlichen Jahren her uf baan gebrachte, unnd Widerumb vorwendende religions-beschwerden, sind selbige A.^o 1651 [anlässlich der Beilegung des Uttwiler- und Lustdorferhandels an der am 12. November 1651 begonnenen Tagsatzung der VII im Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE -] Zuo Baden³, unnd [an der von den nämlichen Orten besuchten Tagsatzung vom 26. November bis 9. Dezember 1651 in] Frauenfeld⁴ [- Stadt und Amt Zug liess sich an beiden Tagsatzungen u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten -] entlich erörteret, unnd autentisch verabschiedet worden, warbey es billich bleiben solle.
- [4.] Wofeer aber seithero sich etwas neüwes Jren glaubens Verwandten gmeinen Underthanen [in den Gemeinen Herrschaften] beschwerliches erzeigt, oder streitig worden, hette man billich die Clegten gehöriger [reg.] ohrten einzuobringen, unnd vermög Landtsfridens, Vertrag, unnd Abscheiden [insbesondere von Tagsatzungen in Baden] darüber Zuo disponieren nit underlassen sollen.
- [5.] Fürs ander werdent die Jenige sachen, so ihrer Religion nit nohtwendig anhangend, wie auch Civilisch der gmeinen Mitregierung unnd Erkandtnus Zuostendig, ob Gott will, für keinen anderen Richter gwisen, sondern Wir in Craft der Pündten unnd Landtsfridens bei unnser hergebrachten Rechten unnd Gerechtigkeiten unangefochten unnd rüewig gelassen werden, wie dan in dem iezigen Fridenschluss

